

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Amts-Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 138.

Donnerstag, den 21. November

1907.

Der Kaiser und sein Werk.

Die Abschiedsartikel der englischen Presse stehen ihren Begrüßungsartikeln an Herzlichkeit nicht nach. Was bei der Begrüßung Wunsch war, zeigt sich beim Abschied als Einsicht und Ueberzeugung, nämlich, daß die Zeit des Mißtrauens vorüber und unser Kaiser offen und ehrlieh bestrebt sei, Frieden und Freundschaft zu halten. Erst jetzt wird allgemein anerkannt, was Fürst Bismarck wiederholt im Reichstage hervorgehoben hat: Eine Nation, die 37 Jahre lang nach ihrer durch unerhörte militärische Erfolge erlangten Einheit nach außen nur auf die Entwicklung ihrer inneren Kräfte bedacht war, sollte von dem Argwohn verschont bleiben, eine Ruhm- und Prestigepolitik zu treiben. Fast alle andern Großmächte haben in dieser Zeit Kriege geführt, Rußland mit der Türkei und Japan, Frankreich um Tonking, Italien mit Abyssinien, Nordamerika mit Spanien, England mit den Burenrepubliken in Südafrika. Von diesen 37 Jahren fällt nur die Hälfte in die Zeit der Regierung Kaiser Wilhelms II., der seit seiner Thronbesteigung gegen den Ruf zu kämpfen hatte, kriegerische Pläne im Schilde zu führen. Manche seiner Reden ist gerade in England nicht als das ausgelegt worden, was sie war, der Ausdruck einer kraftvollen, auf Wahrung des Friedens bedachten Persönlichkeit, sondern als bedrohliche Ruhmbegierde.

Hoffentlich wird die bessere Erkenntnis fortwirken, hoffentlich auch der Glaube nicht wieder aufkommen, daß der Ausbau der deutschen Flotte gegen England gerichtet sei. Auf der Haager Konferenz gab es eine Episode, bei der Deutschland gegen England stand, und die doch bewies, daß die deutsche Flotte zum Schutze und nicht zum Angriff dienen soll. England befürwortete ein Verbot fliegender Minen im Seetriebe, Deutschland widersprach. Warum? Ein englisches Blatt gab zuerst die richtige Deutung: Wäre es richtig, daß Deutschland einen Angriffskrieg, eine Landung in England plane, so müßte es unbedingt für Befähigung der Minengefahr sein; da es dagegen für Beibehaltung des Minenschutzes ist, so denkt es an Abwehr und nicht an Angriff.

Wie die Reorganisation der preussischen Armee das eigenste Werk Wilhelms I. war, so ist der Ausbau der deutschen Flotte das Werk seines Enkels, das erst nach langen Jahren des Zögerns und der Bedenkllichkeiten die allgemeine Unterstützung des deutschen Volkes erlangte. Sieht England jetzt den Kaiser in besserem Licht, so mag es auch die Verkenntung seines Wertes künftig unterlassen. Dann kann sich die alte deutsch-englische Freundschaft neu bewähren.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Zur Erschließung neuer Einnahmequellen für die Reichsfinanzen erfahren die „Berl. N. N.“, daß die Meldung eines Berliner Blattes, der Reichstag werde sich in der kommenden Tagung nicht mit neuen Steuervorlagen zu befassen haben, keineswegs zutreffend ist, da der Bundesrat hierüber noch keinerlei Beschlüsse gefaßt hat. Es ist daher ebenso möglich, daß dem Reichstage bereits sehr bald eine Steuervorlage zugehen wird. Daß hierfür in erster Linie das Branntweinmonopol in Frage kommt, darf als sicher angenommen werden. Ueber dessen Gestaltung sind aber auch heute noch keine verbindlichen Beschlüsse gefaßt. Insbesondere steht noch nicht fest, ob sich das Reich zu einer Uebernahme der Spiritfabriken entschließen wird, obwohl eine solche Uebernahme mehr den Interessen der Spiritfabriken entsprechen dürfte als die bei einem reinen Verkaufsmontopol unvermeidliche Kontingentierung der Fabriken durch das Reich. — Zu den Gerüchten über Umfragen in der Tabakindustrie verlautet zuverlässig, daß irgendwelche Pläne zu einer stärkeren Belastung des Tabaks oder seiner Fabrikation gegenwärtig nicht bestehen. Sollte eine weitere Besteuerung des Tabaks je in Frage kommen, so dürfte es sich dabei nur um eine Zigaretten-Vanderol-Steuer nach Art derjenigen für Zigaretten handeln. Daß in den letzten Tagen im Reichsschatzamt Konferenzen über Steuerpläne mit Bundesratsmitgliedern und Reichstagsabgeordneten der Blockparteien stattgefunden haben, entspricht nicht den Tatsachen.

— **Eisenbahnkonferenz.** Nach Münchener Blättern beginnen in Berlin demnächst Verhandlungen über eine Aenderung des neuen Gepäc- und Personen-Tarifs. Sie zielen, wie verlautet, auf Herabsetzung der Fahrpreise der ersten Klasse sowie Vereinfachung des Gepäc-tarifs. — Die Vorschläge der bayerischen Vertreter, die nur eine Übergangsmittel eingehalten wollten, sollen fallen gelassen sein, dagegen dürfte Bayern bereit sein, mit Preußen gleich Württemberg und Baden in Verhandlungen über eine Erweiterung der preussischen Wagengemeinschaft einzutreten.

— **Aus Südwesafrika.** Man will jetzt in Südwesafrika dem Zuge von Buren nach einzelnen Bezirken, wo sie die Mehrheit bilden könnten, entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke soll in Kasuur, östlich von Reetmanshoop, ein

besonderer Bezirk gebildet werden; dem dort anzustellenden Distriktschef soll es obliegen, dafür zu sorgen, daß einer gänzlichen Verbürung dieses wertvollen Landes vorgebeugt wird und das noch zur freien Verfügung stehende Land in deutsche Hände übergeht. Dann wird der Grundsatz betont, daß besonders für solche Gegenden, wo zahlreiche Buren sich niederlassen, die Errichtung deutscher Schulen aus nationalem Interesse geboten ist, so für Kubus, Olahandja und Hohewarte.

— **Rußland.** Die öffentliche Gerichtsverhandlung vor dem höchsten Militärkriminalgericht gegen die Generale Stössel, Jock, Smirnow und Reib ist auf den 11. Dezember festgesetzt.

— **Frankreich.** Präsident Fallières soll dem „Matin“ zufolge dem russischen Kaiserhof im nächsten Jahre einen Besuch abstaten.

— **Holland.** Die Yacht „Hohenzollern“ mit der deutschen Kaiserin an Bord ist am Dienstag früh kurz nach 2 Uhr nebst den Begleitschiffen „Königsberg“ und „Sleipner“ auf der Reede von Numiden eingetroffen. Sleipner lief sofort in den Hafen ein. Um 8^{1/2} folgte die Hohenzollern unter den Hochrufen der auf dem Dafenlai versammelten Menge und den Salutschüssen des Forts. Die Kundgebungen wurden noch lebhafter, als sich die Kaiserin auf dem Promenadenweg zeigte. Die hohe Frau dankte huldvollst für die ihr dargebrachte Begrüßung. Die Kaiserin verließ in einer Barkasse die Hohenzollern und wurde am Kai des Fischereihafens durch Baron Ventink im Namen der Königin begrüßt. In Begleitung des deutschen Gesandten, Ventinks und des Bürgermeisters von Numiden begab sich die hohe Frau zum Bahnhof, woselbst ihr ein prächtiger Orchideenstrauß überreicht wurde. Um 10 Uhr 13 Min. fuhr der Zug unter den Jubelrufen der Menge nach Schloß Loo ab. In Amsterdam, woselbst Maschinenwechsel erfolgte, fand eine Begrüßung durch die deutschen Konsuln statt. Um 11^{1/2} Uhr verließ der Zug den Bahnhof Amsterdam. Kurz nach mittag traf der Zug in Amersfoort ein, woselbst Prinz Heinrich in Admiralsuniform Ihre Majestät die Kaiserin begrüßte und den Bürgermeister der Stadt vorstellte. Bald darauf fuhr der Zug unter den Jubelrufen der sich versammelten Menge nach Apeldoorn ab. Pünktlich um 12⁵⁵ Min. mittags lief der Zug ein. Königin Wilhelmina begrüßte die Kaiserin mit Händedruck und Kuß. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhren die Majestäten im offenen Wagen nach Schloß Loo ab, woselbst die Königin-Mutter die Kaiserin willkommen hieß. Auf dem Wege zum Schloß wurden den beiden hohen Frauen herzlichste Ovationen dargebracht. Die Stadt war festlich geschmückt.

— **England.** Der König und die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Viktoria von Connaught begleiteten mit großem Gefolge das deutsche Kaiserpaar am Montag vormittag um 10^{1/2} Uhr von Windsor zu Wagen nach der Southwehster-Station, von wo die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Port Viktoria und Holland abreiste. Die Studenten von Eton-College, die einen freien Tag hatten, brachten den Gästen stürmische Hochrufe dar. Alsdann begaben sich die hohen Herrschaften nach der Great Western-Bahnstation, von wo nach herzlichem Abschied in den königlichen Zimmern des Bahnhofes der Kaiser um 11 Uhr nach Dighcliffe abreiste. König Eduard stand bis zum letzten Augenblick im Gespräch mit dem Kaiser an der Tür des Wagens.

— Nach Beendigung des offiziellen Besuches in England hat der deutsche Kaiser auf Dighcliffe Castle nunmehr für mehrere Wochen Wohnung genommen. Das schöne Schloß erhebt sich in prachtvoller Lage an der Küste von Hampshire. Von den schmalen, hohen Fenstern gleitet der Blick weit hinaus über die glitzernde Wasserfläche der Christchurch-Bai; dahinter ragen, steil aus dem Meere aufsteigend, die Gassen geförmten, schlanken, scharfen Felsklippen empor, die berühmten „Needles“, die Nordwestküste der Insel Wight schützend. In der Ferne sieht man Christchurch liegen und ein wenig westlich davon das immer belebte Städtchen Bournemouth. Das Klima dieses gesegneten Küstenstrichs ist außerordentlich mild und warm.

— **Marokko.** Im Elchsee fand am Dienstag, wie aus Paris gebracht wird, unter dem Vorsitze des Präsidenten Fallières ein Ministerrat statt, in welchem der Minister des Auswärtigen Bichon die Mitteilung machte, daß der französische Gesandte Regnault und der spanische Gesandte Laberia in Rabat völlig Hand in Hand gingen bei ihren Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen Ben Sliman bezüglich der gemeinsamen Rolle der beiden Mächte, insbesondere bezüglich der Reorganisation der Hafenpolizei, der Unterdrückung des Waffenschmuggels und des Reglements betreffend die Entschädigungen in Casablanca. Der Maghzen machte große Anstrengungen, einen entscheidenden Schlag gegen die Streitkräfte Rulay Hafids auszuführen, die an Bedeutung mehr und mehr zurückzugehen scheinen.

— **Asien.** Die japanische Konkurrenz beginnt den Engländern in China und Korea recht fühlbar

zu werden; die geringe Entfernung, die Verwandtschaft der Sprache, die bessere Kenntnis der Sitten und Gebräuche erleichtern es den Japanern, die britischen Waren von dem ostasiatischen Markt zu verdrängen. Berichte des englischen Handelsattachés in Tokio weisen auf diese ernste Gefahr hin und empfehlen den Exporteuren, ihre Handelsmarken in Japan registrieren zu lassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 19. November.** Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Ergänzungswahl wurden in den Kirchenverstand gewählt:

- | | | |
|-----------------------------------|------------|-----------------------|
| 1) Herr Fabrikant B. Meinel | mit 60 St. |) in
der
Stadt, |
| 2) „Lehrer W. Voigt | „ 50 „ | |
| 3) „ Fabrikarbeiter J. Z. Richter | „ 42 „ | |
| 4) „ Amtsrichter Dr. Böhmer | „ 37 „ | |

vom Lande
Herr Gemeindegastfriedr. Unger in Blauthal mit 16 St.

Die nächstmeisten Stimmen erhielten:
Herr Stadthauptkassierer Paul Beger 34
„ Kaufmann Max Ludwig 31
„ Buchbindermeister H. Otto 24

— **Eibenstock.** Der Frau verw. Eberwein, Destillations-Inhaberin, sind ca. 4-5 Wochen vorher, bis zur Ermittlung des Diebes am 7. dts. Mts., aus der Ladenkasse wiederholt Geldbeträge gestohlen worden. Um des Diebes habhaft zu werden, hat Frau Eberwein an der Ladenkasse eine elektrische Klingelanlage anbringen lassen. Diese Klingel funktionierte auch sehr gut, denn am Dienstag, den 5. dts. Mts., abends in der 8. Stunde wurde die Klingel von einer unberechtigten Person in Betrieb gesetzt. Der Dieb mochte nun das Klingeln vernommen haben (die Klingel war über die Hausflur in die Küche gelegt), denn derselbe ergriff sofort die Flucht, ohne erkannt zu werden. Als der fragliche Dieb wurde noch einigen Tagen der 15jährige H. A. W. ermittelt. W. hat ein vollständiges Geständnis abgelegt. Ein gleichaltriger Bursche K. W. Sch., welcher in einigen Fällen während der Ausführung der Diebstähle auf der Straße Schmiere gestanden hat, kommt wegen Gehelei mit in Frage.

— **Eibenstock, 20. November.** (Eingel.) Herr Paul Bohm aus Zeitz wird im hiesigen Naturheilverein am Sonntag einen Vortrag über „Die Tuberkulose“ halten. Die Wichtigkeit dieses Vortrages kann nicht genug hervorgehoben werden. Jährlich fordert diese Krankheit viele Opfer. Herr Bohm führt Präparate der gesunden und tuberkulösen Lunge in natürlicher Größe mit sich. Viel interessanter Stoff muß genannt werden während seines Aufenthalts in Meran, Südtirol, gesammelt haben, denn hier hatte er Gelegenheit, der Krankheit tüchtig auf den Grund zu gehen, da doch gerade Südtirol das Land ist, wo man sehr viel mit der Heilung der Schwindsichtigen zu tun hat. Herr Bohm dürfte vielen noch durch seinen Vortrag über Urin-Untersuchungen usw. bekannt sein.

— **Schönheide.** Am Montag, abends nach 11 Uhr brannte in Neuheide das sogenannte Freitag nieder. In früherer Zeit war das Gebäude Försterwohnung und später Gasthof gewesen. Der jetzige Besitzer, namens Müller, hat das Gut erst seit kurzer Zeit übernommen. Das Feuer ist im Hintergebäude entstanden. Den ersten Preis erhielt die Fabrikfeuerwehr der Firma Gb. Flemming u. Co.

— **Zwickau, 19. November.** Seit einigen Tagen wurde die 17 Jahre alte Clara Scharfschmidt aus Gainsdorf vermißt. Sie ist in der Mulde tot aufgefunden worden. Auf der Brust trug sie einen Zettel mit der Aufschrift: „Curen Willen habe ich getan.“

— **Zwickau.** In der Rittergutsbrauerei im benachbarten Kränzig wurde der Brenner Oskar Trommer von der Transmission erfaßt und getötet.

— **Annaberg, 19. November.** Eine Liebes-affäre hat gestern hier einen traurigen Abschluß gefunden. In einem Hause der Kleinen Kirchgasse wohnt die Familie des Fabrikarbeiters Harnisch. Dessen 23jährige Tochter Lara unterhielt mit einem seit Anfang vorigen Jahres als Hausmann hier in Stellung befindlichen 21jährigen Alfred Ruck ein Liebesverhältnis. Wegen des nicht einwandfreien Lebenswandels des Rucks und da das Verhältnis die Eltern des Mädchens nicht dulden wollten, hatte das letztere sich von ihm wieder abgewandt. Wegen der neuerlichen Abneigung des Mädchens war es zwischen diesem und ihrem ehemaligen Geliebten in letzter Zeit wiederholt zu harten Auseinandersetzungen gekommen. Gestern abend erschien Lara in der Wohnung des Mädchens und da dieses nicht zu Hause war, fragte den Vater desselben, wie es nun eigentlich mit einer Verbindung zwischen ihm (Ruck) und seiner Tochter stünde. Auf die Antwort des Vaters, daß er seine Meinung kenne, zog der junge Mann plötzlich einen Revolver und feuerte diesen auf die Brust des Vaters Harnisch ab, der sofort zusammensank. Die in der Familie desselben nach dem Schuß ausbrechende Panik benutzte der Mordbube zur Flucht. Er eilte in der Richtung nach dem Schützteil, kletterte über dessen Umfriedigung und stürzte sich, offenbar in der Absicht, sich zu ertränken, in das Wasser. In dem